

Bratislava veranstalteten Internationalen Symposiums "Traditionen der europäischen Mehrstimmigkeit und die Musik Mitteleuropas im 15.-18. Jahrhundert" ab. Mitteleuropa wird in seiner Vielfalt von Mitteldeutschland und Schlesien bis Nord- und Süditalien, aber auch von Siebenbürgen und Ungarn über die Slowakei bis Slowenien und Salzburg begriffen, und dabei zeigt sich die Musikkultur als von einem vielschichtigen steten Geben und Nehmen gekennzeichnet. So wurden das des in Zittau wirkenden Christoph Demantius *Tympanum militare* anlässlich des Sieges über die Türken ebenso thematisiert wie die Bestände der Liegnitzer Bibliotheca Rudolphina, die versteckte Mehrstimmigkeit in einem Salzburger Rituale ebenso wie die neapolitanische Doppelchörigkeit in der Kirchenmusik des frühen Settecento, aber auch der Preßburger Anna-Hannsen-Schuman-Codex von 1571 und der protestantische Choral im Schaffen Ján Levoslav Bellas. Die Beiträge sind vorbildlich in den Originalsprachen Deutsch, Englisch oder Französisch wiedergegeben, jeweils mit slowakischsprachiger Zusammenfassung.

Klaus-Peter Koch

Róbert Árpád Murányi, Thematisches Verzeichnis der Kompositionen in den Franziskaner Handschriften in Ungarn, Budapest (Püski) 1997. XXXII, 272 S., Notenincipits.

Róbert Árpád Murányi ist bereits mit mehreren Katalogen älterer ungarischer Musikalien in Erscheinung getreten. Vorliegendes Verzeichnis enthält Kompositionen der Franziskaner Handschriften Ungarns aus dem Zeitraum von 1673 bis ca. 1830. In die Untersuchung konnten 69 Handschriften, davon 49 aus der Nationalbibliothek Budapest und 15 aus dem Budapester Franziskaner Kloster am Margaretening, einbezogen werden. Berechtigte Rückforderungen einiger Klöster führen jedoch gegenwärtig zu sich ändernden Fundorten.

Bei den meisten Kompositionen fehlen Autorenangaben, diese konnten vielfach auch nicht ermittelt werden. Unter 60 nachweisbaren Komponisten sind Gaudenz Dettelbach, Norbert Foit, Georg Christoph Wagenseil, Georg Friedrich Händel, Franz Vogler und Joseph Umstatt am häufigsten vertreten. Es handelt sich - entsprechend der kirchenmusikalischen Praxis der Franziskaner - vorwiegend um Vokalwerke fast ausschließlich ohne Instrumentalbegleitung. Unter den reichlich 300 Instrumentalstücken dominieren Präludien und Fugen. Das Gesamtrepertoire aber wird bestimmt von den

Litaniae Laurentanae und Messen. Des weiteren sind "Tota pulchra est", "Salve Regina" und "Tantum ergo" bevorzugte Texte. Da viele der 3411 Werktitel konkordant auftreten, ist der eigentliche quantitative Umfang jedoch geringer.

Die Publikation zeichnet sich durch eine übersichtliche Gestaltung aus. Der Beschreibung der einzelnen Handschriften folgen Orts- und Personenregister sowie Verzeichnisse der Werke, Komponisten und Textanfänge. Letzteres ist in relativer Solmisation (z.B. "ddddssdds" für "ffffccffc") notiert und gliedert sich in die Gruppen Arien, Litaneien, Messen und Requiems. Der Hauptteil wird abgeschlossen mit einem Register der Notennipits, wobei jedes Werk nur bei seinem ersten Vorkommen verzeichnet ist. Auf Konkordanzen wird jedoch immer verwiesen. Es erfolgen auch einzelne Hinweise auf RISM-Angaben sowie einige Werkverzeichnisse (z.B. für Händel, Monn, Reutter d.J., Wagenseil).

Murányis Katalog belegt die vielseitige liturgische Musikpflege der Franziskaner im ungarischen Raum und stellt vor allem für die Erforschung der katholischen Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts eine wertvolle Bereicherung dar.

Eberhard Möller

Edicije Društva slovenskih skladateljev [Editionen des Slowenischen Komponistenverbandes], Katalog 1994, Ljubljana 1994.

International Review of the Aesthetics and Sociology of Music 23, Nr. 2, Zagreb 1992.

Vjera Katalinić, Off-Mozart. Glazbena kultura i "mali majstori" srednje Europe 1750-1820 [Musikkultur und die "Kleinmeister" in Mitteleuropa 1750-1820], Konferenzbericht Zagreb 1992 (= Muzikološki zbornici III), Zagreb 1995, deutsch, englisch, kroatisch, französisch oder italienisch.

Daß Komponisten Sloweniens in Vergangenheit und Gegenwart zu bemerkenswerten musikalischen Leistungen gekommen sind, beweist der aktualisierte Katalog des Slowenischen Komponistenverbandes. Das Notenangebot der verschiedenen Verlage reicht von Janez Krstnik Dolar (um 1620-1673) über Jacobus Gallus (u.a. dessen *Opus musicum* in der Reihe "Monumenta artis musicae Sloveniae") bis zu den Komponisten der Gegenwart. Der Katalog gliedert sich übersichtlich in ein alphabetisch nach